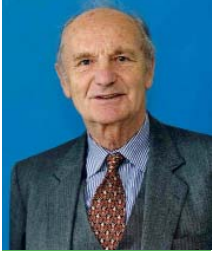


## UNICEF und Kinderhilfswerk

# Starke Partner für „mitWirkung!“



UNICEF und das Deutsche Kinderhilfswerk sind bekannt dafür, dass sie sich als Interessenvertreter für Kinder engagieren. Beide Organisationen sind Partner der Initiative „mitWirkung!“ der Bertelsmann Stiftung. Wir fragten Reinhard Schlagintweit, den Vorsitzenden des Deutschen Komitees für UNICEF, und Dr. Heide-Rose Brückner, Bundesgeschäftsführerin des Deutschen Kinderhilfswerkes, nach den Motiven für ihr Engagement.

### Weshalb unterstützen Sie als Partner die Initiative „mitWirkung!“?

**Schlagintweit:** UNICEF ist die Weltorganisation für Kinder. Der Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Hilfe und Förderung für die Jungen und Mädchen in den ärmsten Ländern. Da die Grundlage unserer Arbeit seit 1989 die UN-Konvention über die Rechte des Kindes ist, setzt sich UNICEF aber nicht nur in den rund 160 Projektländern, sondern auch in den Industriestaaten für die Verwirklichung dieser Rechte ein.

Bessere Lebensbedingungen für Kinder schaffen wir am besten, wenn wir die Kinder einbeziehen, wenn wir sie an allen Themen, die ihr Leben betreffen, beteiligen. Davon sind wir allerdings – weltweit und auch in Deutschland – weit entfernt. Im Gegenteil: Die schwierige Lebenssituation vieler Flüchtlingskinder hierzulande, aber auch die mangelnde Berücksichtigung der Kinderinteressen beim Bau von Wohnsiedlungen oder Straßen zeigen, wie groß die Lücke zwischen dem obligatorischen Bekenntnis zu den Kinderrechten und ihrer praktischen Umsetzung im Alltag von Politik und Verwaltung ist. Umso größer ist die Bedeutung von Initiativen wie „mitWirkung!“.

**Dr. Brückner:** Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ist dem Deutschen Kinderhilfswerk ein großes Anliegen. Alle Arbeitsfelder – Kinderpolitik, Schule, Medien, Spielraum – widmen sich diesem Grundgedanken. Wir haben eine Vision von einer Gesellschaft, in der die Kinder ihre Interessen selbst vertreten. Weil sie das können. Dieses Credo von der Kompetenz der Kinder und der Notwendigkeit ihrer Einbeziehung in Gestaltungsprozesse, von denen sie unmittelbar betroffen sind, folgt – wie bei UNICEF auch – dem Artikel 12 der UN-Konvention über die Rechte der Kinder.

Wichtig ist uns dabei, dass die Rechte der Kinder auf Beteiligung in die Öffentlichkeit gebracht werden, dass die Kinder die Möglichkeit haben, sich mit ihren Interessen zu artikulieren und dass die Bedingungen für Beteiligungsprozesse geschaffen werden. Dazu gehört Aufklärungsarbeit bei politischen Entscheidungsträgern genauso wie Qualifizierungsmöglichkeiten für Kinder, Jugendliche und Erwachsenen. Der Grundgedanke des Projektes „mitWirkung!“ und die Philosophie des Deutschen Kinderhilfswerkes sind so übereinstimmend, dass wir gern als Partner in diesem Projekt mitwirken.

### Was hindert junge Menschen in Deutschland daran, sich aktiv bei der Gestaltung ihres kommunalen Umfeldes einzubringen?

**Schlagintweit:** Kinder und Jugendliche wollen gestalten – das zeigen uns die vielen Projekte, mit denen sich immer mehr junge Leute für die Kinderrechte engagieren und mit denen sie sich bei uns als UNICEF „Junior-Botschafter“ bewerben.

Kinder müssen genau wissen, wofür sie sich einsetzen und welche Möglichkeiten der Einflussnahme sie wirklich haben. In einer 2001 im Auftrag von UNICEF und der OSZE durchgeführten Untersuchung waren weniger als die Hälfte der befragten deutschen Jugendlichen (47 Prozent) der Meinung, dass Wahlen dazu beitragen können, die Situation in ihrem Land zu verbessern. Gleichzeitig wollten seinerzeit zwei Drittel aller befragten Kinder und Jugendlichen an lokalen politischen Entscheidungen, die sie betreffen, beteiligt werden.

Wenn junge Menschen das Gefühl haben, nicht ernst genommen zu werden, wenn ihr Engagement verpufft oder nicht in konkrete Resultate mündet, sind sie selbstverständlich frustriert. Wie sollen Kinder und Jugendliche Vertrauen in unser gesellschaftliches



System entwickeln, wenn ausgerechnet ihre Projekte bei knappen Kassen als erste gestrichen werden? „mitWirkung!“ von jungen Leuten muss tatsächlich Wirkung haben.

**Dr. Brückner:** Es sind Erwachsene, die Beteiligungsprozesse nicht fördern, zum Teil verhindern und damit den Kindern und Jugendlichen die Chance nehmen, sich zu engagieren. Wer Beteiligung zulässt, muss auch zulassen, dass Macht und Verantwortung geteilt werden. Das fällt Erwachsenen schwer, und deshalb agieren sie – meist in bester Absicht – für die Kinder. Überall dort, wo etwas „für“ Kinder getan wird, muss dies ersetzt werden durch „mit“ Kindern.

Erwachsene müssen Fähigkeiten für die Moderation von Beteiligungsprozessen haben, damit die Kinder und Jugendlichen mitdenken, mitreden, mitplanen, mitentscheiden und mitgestalten können – altersgerecht und ohne Alibifunktion. Natürlich sind auch andere Gründe „Verhinderungsgründe“, wie Ignoranz von Kompetenz bei Kindern und Jugendlichen, Nichtwissen von Beteiligungsmöglichkeiten oder Angst vor nichtplanbaren Ergebnissen. Für uns ist ein Grundansatz, in die Fähigkeiten und Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen zu vertrauen, dass sie Experten in der eigenen Sache sind.

**Rund 50 Kommunen wurden von „mitWirkung!“ zur Partizipation von Kindern und Jugendlichen befragt. Was versprechen Sie sich von der Umfrage?**

**Schlagintweit:** Die Initiative „mitWirkung!“ ermöglicht es Bürgermeistern, Politikern, Sozialarbeitern und Lehrern erstmals, sich ein wirklich umfassendes Bild darüber zu machen, wie Kinder und Jugendliche ihre Möglichkeiten der Beteiligung zu Hause, in der Schule und in der Kommune selbst einschätzen. UNICEF erwar-

tet von dieser breit angelegten Untersuchung einen Schub für besser strukturierte Kinderbeteiligung. Die Tatsache, dass die Kommunen von kleinen Gemeinden in Schleswig-Holstein bis hin zu den großen Metropolen Köln oder Berlin viel Interesse haben, auch bei den kommenden Modellprojekten in der nächsten Phase von „mitWirkung!“ dabei zu sein, beweist, dass dieses Thema endlich mehr Konjunktur bekommt.

**Dr. Brückner:** Das Deutsche Kinderhilfswerk wird übrigens ergänzend engagierte Erwachsene befragen, um herauszufinden, woher ihre Motivation für ein besonderes Engagement rührt. Spielen Kindheits- und Jugenderlebnisse, entscheidende Personen oder Umstände eine Rolle? Wir erhoffen uns, ein Bild darüber zu erhalten, wie prägend diese Erfahrungen waren. Wir werden ebenfalls unser Wissen über die Qualifizierung der Beteiligten einbringen und die Vernetzung mit unterstützen.

**Wie wollen Sie dazu beitragen, die Situation zu verbessern?**

**Schlagintweit:** An erster Stelle liegt es an den Kommunen, für mehr Beteiligung von Kindern und Jugendlichen zu sorgen. Sie müssen sich stärker darauf konzentrieren, junge Leute für politisches und gesellschaftliches Engagement zu gewinnen und sie zu halten. Unsere 130 ehrenamtlichen UNICEF-Gruppen arbeiten in ihren Städten mit daran, durch Schulveranstaltungen und lokale Kampagnen den Einsatz für die Kinderrechte zu fördern und Kindern eine stärkere Stimme zu geben. Gleichzeitig setzt sich UNICEF dafür ein, die beispielhafte Initiative „mitWirkung!“ mit dem Engagement für Kinderbeteiligung in anderen europäischen Ländern zu vernetzen. Die Initiative der Bertelsmann Stiftung kann ein Meilenstein hin zu Standards für eine „kinderfreundliche Stadt“ in Europa sein.

**Dr. Brückner:** Das Deutsche Kinderhilfswerk versteht sich als Initiator und Förderer, um die Rechte der Kinder auf der Grundlage der UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland durchzusetzen. Dafür stellen wir Öffentlichkeit her. Wir bieten Qualifizierungen in Sachen Beteiligung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene an. Jährlich treffen sich die engagierten Kinder aus Beteiligungsprojekten, um in Workshops an Themen zu arbeiten, die sie interessieren und die sie zu Hause umsetzen wollen. Eine KiD-Fit-Ausbildung versetzt die Jugendlichen in die Lage, selbst Prozesse zu steuern. Moderatorenausbildung und Trainerausbildung sind Angebote an Erwachsene, die Kinder und Jugendliche unterstützen. Das Deutsche Kinderhilfswerk ist mit dem Angebot der Infostelle „Kinderpolitik“ ([www.kinderpolitik.de](http://www.kinderpolitik.de)) in der Lage, Informationen über das Thema Beteiligung zugänglich zu machen, Methoden der Beteiligung in einer Datenbank im Internet zu veröffentlichen, Projekte deutschlandweit in die kinderpolitische Landkarte aufzunehmen und zu vernetzen. Unser Angebot für Kinder ([www.kindersache.de](http://www.kindersache.de)) informiert über die Kinderrechte und lässt Kinder spielerisch damit umgehen. Wir sehen uns vor allem als ein Forum, in dem sich jeder Interessierte zu dem Thema „Beteiligung von Kindern und Jugendlichen“ informieren und dafür engagieren kann.



### Initiative „mitWirkung!“

Neue Wege der Bürgerbeteiligung wollen die Bertelsmann Stiftung, UNICEF und das Deutsche Kinderhilfswerk mit der Initiative „mitWirkung!“ erproben: Sie untersuchen, wie sich Kinder und Jugendliche in ihren Städten und Gemeinden aktiv beteiligen können. Das gemeinsame Projekt soll der wachsenden Distanz aller Bevölkerungsgruppen von der Politik entgegenwirken.

Von welchen Faktoren hängt es ab, ob und wie sich junge Leute aktiv in die Gestaltung des Gemeinwesens einbringen? Über 16000 Schüler zwischen 12 und 18 Jahren, mehr als 1000 Lehrer und Schulleiter sowie Vertreter von Kommunen wurden dazu in den vergangenen Wochen in Zusammenarbeit mit der Universität Zürich befragt. Im September werden die Ergebnisse der Befragung der Öffentlichkeit vorgestellt.

50 Kommunen aus ganz Deutschland machen bei der Untersuchung mit. Sie werden ebenso wie die beteiligten Schulen dabei unterstützt, die vorhandenen Angebote zu analysieren und zu verbessern. Im Rahmen einer Praxisphase des Projektes werden darüber hinaus Referenzmodelle und -strukturen für vorbildliche Kinder- und Jugendbeteiligung entwickelt. Ziel der Initiative „mitWirkung!“ ist es, die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen nachhaltig zu verbessern.

Weitere Informationen: [www.mitwirkung.net](http://www.mitwirkung.net)



#### Kontakt:

Sigrid Meinhold-Henschel

0 52 41/81 81 252

✉ [s.meinhold-henschel@bertelsmann.de](mailto:s.meinhold-henschel@bertelsmann.de)